

Zur Erinnerung

an Elisabeth und Fritz Weyrauch

Elisabeth Weyrauch geb. Wertheimer wurde 1875 in Beuerbach geboren, ihr Ehemann Fritz 1866 in Wiesbaden Biebrich.

Elisabeth Weyrauch war Jüdin, Fritz Weyrauch Christ, das Ehepaar hatte keine Kinder.

Fritz Weyrauch führte die Lack- und Farbenfabrik Brandscheid & Weyrauch in Wiesbaden Biebrich, Kasteler Str. 8. Die Firma, eine O.H.G., hatte drei Geschäftsführer und bestand bis 1941, bis zu diesem Jahr wurde Gewerbesteuer bezahlt. Das Ehepaar wohnte seit 1934 in der Nassauer Str. 47.

Mit Beginn der Naziherrschaft nahm der soziale Druck auf Personen in sogenannten Mischehen zu. Behörden versuchten mit Bestechungen und Drohungen „Arier“ von ihren jüdischen Ehepartnern zu trennen. Nach 1938 legalisierte ein neues Ehe- und Scheidungsrecht die Annullierung von „Mischehen“. Elisabeth und Fritz Weyrauch standen ungeachtet behördlicher Schikanen zu ihrer Ehe.

Im Februar 1943 ließ die Gestapo in Wiesbaden überprüfen, welche Mischehen noch bestanden. In Elisabeth Weyrauchs Gestapoakte ist vermerkt:

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle in Frankfurt-M.
St.-Nr. IC7 13789/43
(Bitte in der Antwort nachfolgendes Gebührenscheid und Datum angeben)

Frankfurt (M), Bez. Oberfinanzpräsidenten Kassel
Lindenstraße 27, Fernruf 7026 (Polizeistelle S)
Frankfurt/Main
Emp. - 2 SEP. 1943 V.
Anl.

Betrifft: Jüdin Elisabeth Sara Weyrauch
geb. Wertheimer, geb. am 4.6.1875
in Beuerbach, verstorben am 23.3.43
in Wiesbaden, zuletzt wohnhaft in
Wiesbaden, -Biebrich, Nassauer Str.
Nr. 47.

Bezug: Ohne.

auf Grund des § 1 der Verordnung
des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von
Volk und Staat vom 28.2.1935, beschlagnahme ich
hiermit mit Wirkung vom 22. März 1943 die ge-
samteten Vermögenswerte der Jüdin Elisabeth Sara
Weyrauch geb. Wertheimer.

Zahlungen dürfen nur mit Genehmigung
des Finanzamtes Wiesbaden - Verwertungsstelle -
in Wiesbaden erfolgen.

Vertretung:
H. K u k e .

Beglaubigt:
Lahn.
Polizei-Kriegsmittelstelle.

An den
Oberfinanzpräsidenten Kassel
- Weisenstelle S -
in Frankfurt a.M.
Goethestraße 9

© HHSIAW. Abt. 519/3 Nr. 29251

Elisabeth Weyrauchs Vermögen wird einen Tag nach dem Tod ihres Mannes beschlagnahmt.

zu scheiden. Am 21. März vergifteten sie sich. Fritz Weyrauch verstarb am selben Tag, Elisabeth wurde wohl noch in ein Krankenhaus transportiert. Als die Schwerverletzte aus ihrem Haus getragen wurde, sollen Nachbarn ihre Fenster geöffnet und Beifall geklatscht haben.

Mit Wirkung vom 22. März 1943 wurden Elisabeth Weyrauch sämtliche Vermögenswerte entzogen. Elisabeth Weyrauchs Todesdatum ist der 23. März 1943. Ihr Urnengrab befindet sich auf dem Friedhof Platter Straße.

„Mischehen“

Ehen, in denen ein Partner nach der Definition der Nationalsozialisten jüdisch war, standen unter starkem politischem und sozialem Druck. Mit dem auf dem Reichsparteitag der NSDAP im September 1935 in Nürnberg beschlossenen „Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ wurde die Eheschließung zwischen „Ariern“ und deutschen oder ausländischen Juden verboten. Als Jude galt, wer drei oder vier jüdische Großeltern hatte. Die tatsächliche individuelle Religionszugehörigkeit oder Überzeugung war nicht maßgebend.

Für die nach dieser Definition jüdischen Partner in bestehenden Ehen traten alle für Juden geltenden Diskriminierungen ein. Die Fortführung einer Ehe mit einem jüdischen Partner wurde als Missachtung der von der Regierung geforderten „Reinrassigkeit“ angesehen. Scheidungen aus rassistischen Gründen waren ab 1938 gesetzlich möglich. In Wiesbaden wurden jüdische Ehepartner aus noch bestehenden Ehen im März 1943 von der Gestapo verhaftet und am 23. Mai 1943 nach Auschwitz deportiert. 06/2009 G.K.



Aktives Museum Spiegelgasse
im Zentrum der jüdischen Geschichte in Wiesbaden e.V.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Fachhochschule Wiesbaden
Layout: Georg Schneider
© Aktives Museum Spiegelgasse



Ehepaar Weyrauch
Foto aus Privatbesitz



Stolpersteinverlegung in der Nassauer Straße im Januar 2009